

gericht der Arbeiter M. zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Der Angeklagte hatte mit seiner 18jährigen geisteschwachen Stieftochter ein strafbares Verhältnis gehabt, das nicht ohne Folgen geblieben war. — Das Altonaer Schwurgericht verurtheilte die Ehefrau Weihe, welche sich bei ihrer Verheirathung für ihre jüngere Schwester ausgegeben und später zwecks Erbschleicherei ein Kind eingeschoben hatte, zu 1 Jahr 14 Tagen Zuchthaus. — Beide Kirchen in Harburg wurden in der Nacht zum Sonnabend von Kirchenträubern heimgesucht, welche die Armenbüchsen und Altenschränke erbrachen. — In dem bekannten Elbschmuggelprozeß in Neuzuppin hatte der Dienstknecht Sudrigat einen Meineid geleistet. Das Lüneburger Schwurgericht verurtheilte ihn deshalb zu vier Jahren Zuchthaus (!) und 8 Jahren Ehrverlust. — Der Heringslogger „Weser“ aus Vegeack ist mit 14 Mann Besatzung für verschollen erklärt worden. — Die Strafkammer in Werdern verurtheilte Sonnabend den ehemaligen Sparfassenrentanten Meyer aus Twistringen wegen der von ihm begangenen Unterschlagungen zu drei Jahren Gefängniß.

Schönberg. Ein schöner Erfolg. Die hiesigen Tischler hatten an sämtliche Meister die Forderung der Einführung der 10stündigen Arbeitszeit (bis jetzt 11 Stunden) und sonstige Besserung der Werkstättenverhältnisse und der Ueberstunden gestellt. Die Forderungen sind ohne Arbeitsniederlegung eingeführt worden.

Strelitz. Mord. Nach einem Telegramm der „Mecklenb. Ztg.“ soll am Freitag Abend 6 Uhr der am israelitischen Kirchhofe wohnhafte Maurer Paul Borchert seine Frau ermordet haben. Borchert ist flüchtig, 9 unermündliche Kinder haben die Mutter verloren. Die That wurde im Trunk wegen Eifersucht verübt. Der Thäter wird fleckbrieflich verfolgt.

Kiel. Durch schwindelhafte Manipulationen versuchen nunmehr die Unternehmer, arbeitswillige Bauhandwerker heranzulocken. So haben sie z. B. in Oberschlesien und anderen Orten Deutschlands durch Annoncen Maurer für Kiel gesucht, mit der unwahren Angabe, die Differenzen seien nunmehr geregelt. In dieser Würtheilung charakterisirt sich so recht die Gemeinheit des Kieler Scharfmacherthums. Diese Manipulationen aber werden scheitern; an der Solidarität der Bauhandwerker, die ihren kämpfenden Brüdern nicht in den Rücken fallen werden. Zugug nach Kiel ist also seitens der Bauhandwerker nach wie vor streng fernzuhalten.

Lübecker Stadttheater.

Ein Volksfeind. Schauspiel in 5 Aufzügen von Henrik Ibsen. Endlich ist nun auch Ibsen mit seinem „Volksfeind“ auf unserer Bühne zu Worte gekommen, jenem Schauspiel, das wir, wenn wir unserer rein persönlichen Auffassung folgen, für das beste, schönste und reinste aller gesellschaftskritischen Werke des großen nordischen Wahrheitskünders und Moralisten halten. Mit wahren Keulen schlägt er nicht darin Ibsen an die Thore der verlogenen bürgerlichen Gesellschaft und bagelndicht seinen seine Hiebe nieder. Er scheidet vor nichts zurück, zieht den Schleier völlig von der Welt des hohlen Scheins und zeigt, was in Wirklichkeit ist und doch nicht sein sollte. Dieses Schauspiel, das von der ersten bis zur letzten Scene fesselt, obwohl es so gut wie nichts an Sensationen enthält, wirkt wie ein lustreuzigendes Gewitter, so lange noch die Moral der Gesellschaft brüchig ist, wie jetzt. Hier in kurzen Strichen der Inhalt: Der Haterzt Dr. Otto Stockmann, anfänglich in einem kleinen Küstenorte im nördlichen Norwegen, hat die Entdeckung gemacht, daß die Badeanstalt, die den Lebensnerv des Städtchens bildet, völlig verseucht ist. Gefährliche Zustände können nur herbeigeführt werden, wenn man das Bad auf einige Jahre sperrt und die Quellen der Verseuchung verstopft werden. Mit einigen hunderttausend Kronen ließe sich der Schaden kuriren. Viele andere hätten in ähnlicher Lage aus falkem Lokalpatriotismus vielleicht gelächelt. Anders Otto Stockmann. Mit der ganzen Kraft seiner Ueberzeugung tritt er für seinen Plan ein. Aber da greift er bis in ein Weipennsch. Die lokalen Nachbaber, an deren Spitze als Bürgermeister sein eigener Bruder Hans steht, machen ihm klar, wie geradezu gemeingefährlich sein Vorhaben ist: die Stadt werde ruiniert, weil ihr der Lebensnerv unterbunden ist, und habe sich große Unkosten auf. Man droht ihm mit Exkommunikation und anderen fleischlichen Mitteln, die die Gesellschaft so gern und schnell bei der Hand hat, wenn es gilt, unangenehme Leute zu kuriren. Auch die Presse, die ihm erst ihre hülfreiche Hand gestreckt hatte, verpöckelt sich ihm: die Herren halten es lieber mit den lokalen Nachhabern, getreu dem Grundsatz „eine Hand wäscht die andere“. So mundtot gemacht, will nun Otto Stockmann in seiner unbändigen Wahrheitsliebe versuchen, in einer öffentlichen Versammlung der Bürger die Masse für seine Anschauung zu gewinnen. Nur mit vieler Mühe erhält er ein geübteres Zimmer, nachdem ihm sämtliche öffentliche Lokalitäten verweigert worden sind. Er redet der Versammlung ordentlich ins Gewissen und zeigt seinen Mitbürgern geläufig die Wahrheit. Aber das Interesse des Geldes geht der kompakten Majorität über die Wahrheit, und mit einem Strichen gegen eine, die noch dazu von einem Trunkenen herrührt, erklärt die Versammlung den Doktor Stockmann für einen — Volksfeind, ihn, der doch nur das Beste für seine Vaterstadt gewollt hatte. Die Menge irrgeliehet von den lokalen Nachhabern und Interesselokalfürern, wirkt ihm in der Verblendung die Fenster ein und vergreift sich sogar thätlich an ihm; seiner Tochter Petra, die als Lehrerin an einer Schule wirkt, wird gekündigt, er selbst aber wird aus seiner Stellung als Haterzt entlassen. Gevung, Otto Stockmann hat alle Widren durchzustehen, wie jeder Freund der Wahrheit und Aufrichtigkeit, der sich gegen die Lüge und

Unmoral der herrschenden Gesellschaft aufkäumt. Aber Otto Stockmann läßt sich nicht duden, er opfert lieber seine wirtschaftliche Existenz, um nach wie vor im Dienste der Wahrheit thätig zu sein. In dieser kurzen Inhaltsangabe ist es selbstverständlich unthätig, alle die Feinheiten wiederzugeben, mit denen Ibsen's Schauspiel ausgezeichnet ist. Wir können daher demjenigen, der das Stück noch nicht gelesen oder gehört hat, nur den wohlgemeinten Rath geben: Niemand und Niemand, zumal das Schauspiel in einer ziemlich guten Uebersetzung zum Preise von 20 Pfg. aus Melams Bibliothek in jeder Buchhandlung zu haben ist. Einen Punkt möchten wir noch hervorheben, bevor wir zur Kritik der schauvielerischen Leistungen übergehen: Oberflächliche und arbeitslose Leser verfallen leicht auf den Irrthum, dieses Schauspiel für „antiformal“, für „individualistisch“ zu halten, weil Ibsen seinen Doktor Stockmann zum Schluss als große Entdeckung verkünden läßt: „Der stärkste Mann der Welt ist derjenige, der — allein steht.“ Auf den ersten Blick könnte es auch so scheinen, als ob die Oberflächlichen und Gebantenlosen wirklich Recht haben; indessen darf man nicht vergessen, daß Ibsen damit doch nichts weiter sagt, als daß unter tausend Moraltisch-Gichtbrüchigen der sittliche Mensch thatsächlich der stärkste ist. Steht ihm vielleicht auch die „kompakte Majorität“ vorläufig noch verständnißlos gegenüber, allmählich wird sich die Wahrheit doch siegreich durchdringen: Anstärkung der Masse thut nur noth! — Die Aufführung war besser, als wir erwartet hatten; denn es ist immerhin mißlich, in letzter Stunde, wo vielfach schon die Köpfe gepackt sind, noch ein Mal alle Kräfte zu einem derartigen Schauspiel, das hohe Anforderungen stellt, zusammenzurufen. Franz Bonno, der sich als Dr. Stockmann vom Lübecker Publikum verabschiedete, legte sich gewaltig ins Zeug und schuf eine Gestalt von überaus großer Kraft. Sein Stockmann war in Maße und Darstellung ganz vorzüglich gelungen; schade nur, daß sein Organ so schwach ist, wodurch die Besammlungsorgane einiges an Wirkung verlor. Den vorletzten Bürgermeister spielte Carl Sartory recht temperamentvoll. Helene Bürger gab des Doktors Gattin bei aller Schlichtheit groß und schuf so eine recht ansehnliche Gestalt. Julius Seidler gab den „alten Dachs“, Niels Worsle, lebensfrisch. Auch die Redaktion des „Volksblattes“ war mit Herrn W. (Hauptstadt) und Sch. (Billing) angemessen besetzt; der erstere schien etwas sehr verknüpft zu sein. Ellen Jenta war als Petra mit Feuerkraft bei der Sache. Der Mäßigkeitsmensch, Buchdruckermeister Thomsen, hatte in Anton W. ein jünger einen annehmbaren Vertreter gefunden. Mögen möchten wir noch, daß man auf dem Zettel die Namen einiger Personen des Schauspiels nach einer andern Uebersetzung angegeben hatte, als auf Grund derjenigen, nach welcher gespielt wurde. Bei den Nichtkennern des Schauspiels entstanden dadurch einige Konfusionen, die sich hätten leicht vermeiden lassen.

Streuichanz-Viehmarkt.
Der Schweine- und Viehmarkt.
Zugelkäse wurden 1540 Stück, davon vom Nocher — von Säden — Stück. weiße Schweine — 11. Verkauft: 57 — 58 Mk., leichte 56 — 58 Mk. Sauen 48 — 54 Mk. und Kerel 55 — 57 Mk. pr 100 Pfd.

Waarenhaus „Hansa“ Lübeck, Breitestr. 51

Centrale Hamburg.

Der Eröffnungstag wird näher bekannt gegeben.

Schnell und reell. Fünfhausen 28. Herrensohlen mit Fleck 1.90 Mk., Damensohlen mit Fleck 1.40 Mk. Bei 25 Mk. in Baus ein Paar Sohlen mit Flecken gratis.

Ein Hans an der Schwart. Alles mit Stellung und Einfahrt ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. Fingelstraße 11.

Eine Gitarre-Zither, fast neu, mit 15 Notenblättern, gegen einen Spiongetroben zu verhandeln. Niedeckstraße 51.

Fordern Sie ausdrücklich **Hansa - Margarine**

Lübecker Margarinefabrik Hansa
● J. Schröder & Co. ●
welche stets frisch und überall erhältlich.

Ihren reinigen . 1.50,
Federn reinigen . 1.50,
1 Jahr Garantie. 25
Uhrgläser 1. Qual. 0.30.
Ang. Rüttner,
Uhrmacher,
Gärstraße 22.

Bahnleit
A. Enele, Ebnel, Königstraße 91,
Göt. der Bahnstraße.
Spezialer Betrieb der Eisenbahn-
wagen unter Garantie. Reparaturen
und schlichte laufende Arbeiten werden
schnell und billig besorgt. Kleiner
Kurs, schwerlos, Besichtigung u.
Einsparung von 9-5 Uhr und für Uhr
von 5-6 Uhr.

„Die Hütte“
Zeitschrift für das Volk und seine Jugend.
Monatlich 2 Hefte à 25 Pfg.
Zu beziehen durch die
Buchhandl. Fr. Meyer & Co.
Johannisstraße 50.

Wichtig für Jedermann!
**Die Rechte u. Pflichten
des Miethers.**
Von Richard Lipinski.
20 Bogen. Preis 20 Pfg.
Zu beziehen durch die
Buchhandlung von Friedr. Meyer & Co.
Johannisstraße 50.

4 Minorca-Hühner zu verkaufen
Mittelstraße 5
Achtung!
Die Gewerkschafts-Vorstände
und Bezirksführer werden er-
sucht, sich die Maiseier-Garten
baldmöglichst vom Genossen J.
Reppenhausen, Johannis-
straße 46, abzuholen.
Das Maiseier-Comitee.

Miethe-Quittungs-Formulare
Die Druckerei des Lüb. Volksboten.

Holzarbeiter-Verband

General-Versammlung

am Dienstag den 15. April
Abends 8 Uhr

im Vereinshaus, Johannisstr. 50/52
Tages-Ordnung:

1. Abrechnung vom 1. Quartal.
2. Maiseier
3. Antrag betr. Aenderung des § 8 des Arbeits-
lojen Unterstützungs-Reglements.
4. Fragekasten.
5. Verschiedenes.

Das Erscheinen sämtlicher Collegen ist
nothwendig. Die Lokalverwaltung.

Stadt-Theater.

Dienstag den 15. April Anfang 8 Uhr.
196. Vorstellung Gänzlich aufgehobenes Abonn.
Chrenabend für Herrn Franz Frank
und Probegastspiel des für die nächste Spielzeit
in Aussicht genommenen Heldententors
Herrn Ernst Roland.
Der liegende Holländer.
Erst — Hans Roland als Probe-Gast.
Ermäßigte Preise.
Bons haben Gültigkeit.
Schluß der Spielzeit.

